Telefon (089) 53 06-424
bayern@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 54

SCHÜLER SCHLÜPFEN IN DIE ROLLE VON POLITIKERN

Spitzenpolitiker für einen Tag: die bayerischen Schüler im Plenarsaal. Auch Maximilian Schelter (schwarzer Pulli, erste Reihe) in der Rolle des CSU-Fraktionschefs hebt die Hand. FOTOS: SCHLAF

Nachwuchs probt Macht

Im Landtag ist die Hölle los: Die CSU murkst, die FDP nervt – und die Sozialdemokraten starten durch. So läuft es, wenn 140 Schüler aus Bayern für einen Tag in die Rolle von Landtagsabgeordneten schlüpfen. Politische Bildung mal anders, nämlich hautnah.

VON STEFAN SESSLER

Der Alterspräsident: Der Zehntklässler Paolo Bolzan vom Humboldt-Gymnasium in Vaterstetten hat beim Planspiel im Landtag die Rolle des ältesten Abgeordneten übernommen. Der 15-Jährige durfte die fiktive Plenarsitzung eröffnen.

SMS an den Parteichef? Wie die echten Politiker nutzen die Schüler Sitzungen, um Kurznachrichten zu verschicken.

Sozialdemokratische Kunst: Ein Schüler hat die Mappe mit Schnörkeln aufgehübscht. Politik macht eben kreativ.

München – Er ist tollkühn, machtversessen, volkstümlich, nimmersatt. Kurzum: Er ist der kommende Mann der bayerischen Politik. Das neue Gesicht der CSU. Sein Name: Maximilian Schelter aus Vaterstetten im Kreis Ebersberg. Gerade lieferte er im Landtag sein erstes Husarenstück ab: Beim Gerangel um den Posten des Landtagspräsidenten scheiterte er brutalstmöglich. Sagenhafte null Stimmen sammelte er in seiner Fraktion ein. Eine Schmach? Nicht für Schelter. Eher ein Grund, aufs Ganze zu gehen.

Landtagspräsident kann doch jeder, hat er sich gesagt, das ist ein Job für Anfänger: Ich werde lieber Fraktionsvorsitzender. Ich geh' dahin, wo die Macht ist.

Und so lief es dann auch. Die CSU-Landtagsabgeordneten dachten nochmal kompromisslos nach – und wählten Schelter schließlich mit 24:13 Stimmen zu ihrem neuen Fraktionsvorsitzenden. Seine ersten Worte nach der Wahl: „Hahahaha, jetzt bekomme ich auf der Wiesn die erste Mass!"

Ähhh, stopp, halt, irgendetwas ist hier faul. Und was ist mit dem Seehofer? Hat Schelter, dieser Politmagier, den Ministerpräsidenten entsorgt? Hat er das CSU-Urgestein nach Berlin verkauft, als neuen Verteidigungsminister oder so?

Nö, hat er nicht. Maximilian Schelter ist gerade mal 17 Jahre alt, Zehntklässler am Humboldt-Gymnasium und Fan der Punkrock-Band „Die Ärzte". CSU-Fraktionsvorsitzender ist er nur für einen einzigen Tag: Zusammen mit 140 Schülern aus München, Vaterstetten, Eichstätt und Kempten macht er beim Planspiel „Der Landtag sind wir!" mit. Das Centrum für angewandte Politikforschung hat das Projekt entwickelt, Landtagspräsidentin Barbara Stamm hat die Jugendlichen ins Maximilianeum eingeladen. Dort sollen sie leibhaftig erleben, wie das Parlament so tickt, wie man Gesetze macht, wie man Mehrheiten organisiert, wie die Ausschüsse arbeiten, wie man den Koalitionspartner bändigt.

Jeder Schüler schlüpft dazu in die Rolle eines Abgeordneten – und dann gehen die Strapazen los. Die Jugendlichen bekommen eine Partei zugelost, sie müssen sich durch Fraktionssitzungen diskutieren, Ausschuss- und Fraktionsvorsitzende wählen, an Gesetzesinitiativen feilen, im Plenarsaal debattieren, abstimmen. Alles so real wie möglich.

Der Fraktionsvorsitzende Maximilian Schelter lernt schon nach ein paar Minuten die Abgründe des Politbetriebs kennen. „Kommt gleich mal alle nach vorne", ruft er den CSU-Abgeordneten zu. „Uih, uih, uih, jetzt wird er streng", frotzeln die christsozialen Kollegen sogleich.

Verdammte Hinterbänkler. Aber der Schüler behält den Überblick, so einigermaßen. Und endlich beginnt die CSU zu tagen. Thema: Wie muss ein Gesetzentwurf aussehen, um die Jugendkriminalität in Bayern zu bekämpfen?

Ambitionierte Vorschläge machen die Runde. „Mörder wegsperren", schlägt ein junger Abgeordneter vor. „Erziehungscamps", ein anderer. Und schon nach fünf Minuten Kreuz-und-Quer-Diskussion sagt einer der Schüler den Königssatz aller Fachpolitiker: „Und wie machen wir es konkret?"

Die Debatte nimmt Fahrt auf, nach 20 Minuten steht der CSU-Gesetzentwurf. Dann beginnt der Wahnsinn: Die Liberalen müssen noch auf Linie gebracht werden, sind schließlich der Koalitionspartner. Aber die FDP ist konfus, die Fraktionsvorsitzende gänzlich unauffindbar. „Die FDP hat nicht die richtigen Leute hier", schimpft ein junger CSUler.

Und die, die da sind, haben keinen Schimmer. „Bei Jugendlichen auch mal Erwachsenen-Strafrecht anwenden", schlägt ein Jungliberaler vor. Die CSU-Kollegen schütteln ungläubig den Kopf: „Geht doch gar nicht", sagt einer sichtbar entgeistert. Das werde auf Bundes-, nicht auf Landesebene geregelt. „Ich empfehle Euch dringend, das aus eurem Gesetzentwurf zu nehmen."

Bereits nach der allerersten Ausschusssitzung ihres Lebens sind einige der Schüler an Rampenschweinigkeit nicht zu überbietende Politprofis. „Wozu bilden CSU und FDP eigentlich eine Koalition, wenn sie sich nie einigen können?", diktiert eine resolute SPD-Abgeordnete einem Journalisten in den Block.

Der Journalist ist auch ein Schüler. „Macht das die CSU unglaubwürdig?", fragt der fiktive Landtagskorrespondent nach. „Ja, definitiv. Die haben sich nicht gut beraten." Verrückt, aber es hört sich an wie, nun ja, in echt.

Und was macht eigentlich der Hoffnungsträger der CSU? Was macht Fraktions-Chef Schelter? Er leidet. Er hat zu wenig eingepeitscht. Erziehungscamps für Problemjugendliche, das war es, was er dem Freistaat per Gesetz bescheren wollte. Aber die FDP hat noch im Ausschuss die Fronten gewechselt, verflixtes Fähnchen im Winde, hat die Mehrheit verpfuscht, hat mit den Freien Wählern, den Grünen und den Sozen gestimmt.

Ganz schön anstrengend, dieses Mehrheitenorganisieren und Politikersein. „Es ist gut zu sehen, wie das hinter den Kulissen abläuft", sagt der Schüler Schelter in einer Pause. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir hier so viel machen müssen."

Gleich muss der Politiker Schelter zur zweiten Fraktionssitzung, dann, kurz danach, hat er den wichtigsten Termin des Tages: Er will im Plenum eine Politiker-Rede halten, die erste seines Lebens. Da wird er es ihnen zeigen, diesen FDP-Verrätern, diesen neoliberalen Umfallern. Von vorgezogenen Neuwahlen spricht er jedoch nicht. Noch nicht.

AKTUELLES IN KÜRZE

AUGSBURG

Frauenquote

Der bayerische evangelische Landesbischof Johannes Friedrich will

Landesbischof Friedrich wirbt für Frauen in Führungspositionen

mehr Pfarrerinnen zur Übernahme von kirchlichen Führungspositionen bewegen. Um mehr Frauen für Leitungsämter zu gewinnen, müssten „Stellen und ihr Umfang deutlich erkennbar und letztlich auch handhabbar werden", sagte er gestern Abend vor dem Konvent evangelischer Theologinnen in Augsburg. Daher werde jetzt die Dienstordnung für Dekane unter die Lupe genommen. epd

WINDSBACH

Sohn als Geisel

Aus Angst vor Abschiebehaft hat ein russischer Asylbewerber kurzzeitig seinen eigenen Sohn als Geisel genommen. Der bislang in einer Unterkunft in Windsbach (Landkreis Ansbach) lebende Mann habe beim Erscheinen der Polizei plötzlich das eineinhalb Jahre alte Kind mit einem Messer bedroht. Den Polizisten gelang es, dem Mann das Messer zu entreißen. Der Bub wurde bei der Aktion an der Hand verletzt. Der Vater wurde verhaftet. lby

BALDHAM

Falscher Anwalt

Ab morgen muss sich in Ebersberg ein falscher Anwalt vor Gericht verantworten. Der 54-jährige Mann aus Baldham soll vier Jahre seinen Beruf unter einem Pseudonym ausgeübt haben, nachdem er seine Zulassung verloren hatte, weil er Gelder von Mandanten veruntreut hatte. mar

KEMPTEN

Kölner Klöppel

Der abgebrochene Klöppel der St. Petersglocke im

Der Klöppel von der Glocke im Kölner Dom. DPA

Kölner Dom soll im Glockenforschungszentrum in Kempten untersucht werden. Gestern traf der rund 800 Kilogramm schwere und über drei Meter lange Klöppel des „Dicken Pitter", wie die größte Glocke des Kölner Doms genannt wird, in Kempten ein. Anfang Januar war er während des Läutens in zwei Teile zerbrochen und abgefallen. lby

MÜNCHEN

Kraftwerk sicher

Umweltminister Markus Söder (CSU) hat Sicherheitsbedenken der Opposition gegen das unterfränkische Atomkraftwerk Grafenrheinfeld entschieden zurückgewiesen. „Das Kernkraftwerk war und ist zu jedem Zeitpunkt sicher", sagte Söder am Dienstag im Landtag. lby